



SBK  
ASI

**Sektion Bern**, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern, Tel. 031 380 54 64, FAX 031 380 54 74  
verband@sbk-be.ch

## **Protokoll**

der ordentlichen Hauptversammlung der SBK Sektion Bern  
vom 24. März 2010

im Stadtsaal des Kornhausforums Bern

---

Dauer: 17.00 bis 19.15 Uhr

Vorsitz: Dr. Barbara Dätwyler, Präsidentin der SBK Sektion Bern

Anwesend: 53 stimmberechtigte Mitglieder und 18 eingeladene Gäste

---

## **Traktanden**

1. Eröffnung und Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen
3. Genehmigung der Traktandenliste
4. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung vom 25. März 2009
5. Genehmigung des Jahresberichts 2009
6. Genehmigung der Jahresrechnung 2009 und des Revisionsberichts
7. Entlastung des Vorstands
8. Revision der Statuten
9. Schwerpunkte 2010
10. Genehmigung des Budgets 2010 und der Planerfolgsrechnung 2011
11. Wahlen
  - 11.1. Wahl Vizepräsidium
  - 11.2. Wahl Vorstandsmitglieder
  - 11.3. Wahl Delegierte
  - 11.4. Wahl Revisionsstelle
  - 11.5. Wahlvorschlag an den SBK für das Mitglied im Zentralvorstand
12. Anträge an die Delegiertenversammlung
13. Anträge
14. Verschiedenes

## 1. Eröffnung und Begrüssung

Die Präsidentin begrüsst alle Anwesenden zur diesjährigen Hauptversammlung.

### Grussbotschaften

Als kantonale Dachorganisation von Angestelltenverbänden koordiniert *angestellte bern* die materiellen und sozialen Interessen von 35 000 Arbeitnehmenden. In enger Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen werden die gemeinsamen Anliegen angegangen. Marianne Streiff, Präsidentin *angestellte bern*, zählt die wichtigsten Ziele auf: effizienter Service public, eine zukunftsgerichtete Bildung, eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung und eine sozialverträgliche Wirtschaft. Stets im Vordergrund steht dabei der Einsatz für gute Arbeitsbedingungen und gerechte Entlohnung. Die SBK Sektion Bern ist ein starkes und wichtiges Mitglied des Dachverbandes. Marianne Streiff dankt für die Arbeit des SBK und das konstruktive Zusammenwirken.

Regierungsrat Urs Gasche spricht über die Zunahme der Nutzung von volkswirtschaftlichen Ressourcen durch das Gesundheitswesen zu Lasten anderer Wirtschaftssektoren. Die kostentreibenden Kräfte werden auch in Zukunft wirken. Die jetzt schon kontroverse Diskussion über die Finanzierung wird sich verschärfen. Gleichzeitig stellt sich in der Pflege – insbesondere der Langzeitpflege – ein gravierendes Nachwuchsproblem, welches einerseits auf die demografische Entwicklung, andererseits auf die geringe Anziehungskraft der Pflegeberufe zurückzuführen ist. Urs Gasche betont die Wichtigkeit des Dialogs zwischen Berufsverbänden und Regierung und die gemeinsame Erarbeitung tragfähiger politischer Lösungen gerade vor diesem Hintergrund. Allen Pflegenden, die ihre Aufgabe nach wie vor als Aufgabe am Menschen verstehen, spricht er seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Die Präsidentin erläutert den Ablauf der Hauptversammlung 2010.

Die Traktandenliste zur Hauptversammlung ist fristgerecht versandt worden. Es sind seitens der Mitglieder keine Anträge, Kandidaturen oder Änderungsvorschläge eingegangen.

Für eine allfällige Übersetzung ins Französische stellt sich Frau Ursula Lädach zur Verfügung.

Es sind 53 Stimmberechtigte anwesend.

Über Geschäfte wird offen abgestimmt, falls nicht 10 Mitglieder eine geheime Abstimmung verlangen.

Gemäss Statuten werden die Wahlen geheim durchgeführt. Die Versammlung kann es aber auch anders bestimmen und offen wählen.

Präsidium, Vizepräsidium und Sektionsvorstand sowie Aktivmitglieder der Sektion, die in einem Anstellungsverhältnis zur Sektion stehen, sind gemäss unseren Statuten an der Hauptversammlung nicht stimm- und wahlberechtigt.

Es wird zuerst über den Abstimmungsmodus und danach über den Wahlmodus abgestimmt. Bei beidem ist eine klare Mehrheit der Anwesenden (44) für das offene Verfahren.

## **2. Wahl der Stimmenzählerinnen**

Sechs Mitglieder haben sich als Stimmenzählerinnen zur Verfügung gestellt:

Chefstimmenzählerin: Helen Fuchser

Stimmenzählerinnen: Anna Maria Hänni Erika Krucker  
Marie-Therèse Julmy Nicole Kuypers  
Therese Kirac

Sie werden von den Anwesenden einstimmig gewählt.

## **3. Genehmigung der Traktandenliste**

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

## **4. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung vom 25. März 2009**

Eine eindeutige Mehrheit der Stimmberechtigten genehmigt das Protokoll der Hauptversammlung 2009. Die Präsidentin dankt der Protokollführerin Karin Petersen.

## **5. Genehmigung des Jahresberichts 2009**

Der Jahresbericht 2009 wurde in der Januar-Ausgabe 2010 der „Schrittmacherin“ publiziert.

Ein Mitglied wünscht die Angabe genauer Zahlen zu den Bewegungen des Mitgliederbestands.

Antwort Ursula Jost, Leiterin Geschäftsstelle SBK Bern:  
Der Mitgliederbestand hat sich 2009 um 110 verringert.

Frage von Rita Stocker, Mitglied:

Rita Stocker bittet um Erklärung, weshalb die Eduqua-Zertifizierung, die sich eigentlich nur auf Bildungsangebote beziehe, für die ganze Geschäftsstelle gültig sein könne.

Antwort Ursula Jost, Leiterin Geschäftsstelle SBK Bern:

Die Geschäftsstelle wurde wegen ihrer engen Verflechtung mit bestimmten Abläufen des Bereichs Bildung unter diesen Gesichtspunkten mit beurteilt.

Der Jahresbericht 2009 wird von einer eindeutigen Mehrheit genehmigt.  
Die Präsidentin dankt allen Beteiligten für ein weiteres erfolgreiches Jahr.

## **6. Genehmigung der Jahresrechnung 2009 und des Revisionsberichts**

Die Leiterin Geschäftsstelle kommentiert Bilanz und Erfolgsrechnung.

### **Bilanz**

Die flüssigen – und somit verfügbaren – Mittel betragen CHF 317'000. Zusätzlich besteht eine Liquiditätsreserve in Form von kurzfristig realisierbaren Wertschriften von CHF 312'000. Das Eigenkapital beträgt CHF 613'000. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr verursacht ein Jahresverlust von CHF 83'000.

Insgesamt besteht gleichwohl eine gesunde Bilanzsituation, die im laufenden Jahr erhalten werden soll.

### **Erfolgsrechnung**

Zur Ertragsseite:

- Die Mitgliederbeiträge liegen um CHF 6'000 tiefer als im Vorjahr. Der Mitgliederbestand beläuft sich Ende 2009 auf 5302 Mitglieder und hat um 110 oder 2 Prozent abgenommen.
- Subventionierung: Mit der Einführung des Spitalversorgungsgesetzes hat sich der Modus für die Beitragzahlungen an die Bildung geändert. 2009 erhielten wir von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern CHF 70'000 weniger.
- Die Stellenvermittlung verzeichnet 2009 einen Umsatzrückgang von CHF 274 000. Dieser ist auf die angespannte wirtschaftliche Lage, den Sparkurs der Institutionen und den zeitweisen personellen Engpass zurückzuführen.
- Der Umsatz in der Bildung ging unter anderem wegen der entfallenen Subventionen im Vergleich zum Vorjahr um CHF 23'000 zurück. Die Arbeitgebenden sind aus Spargründen zurückhaltend mit der Finanzierung der Weiterbildungen. Weiterbildung wird merklich zurückhaltender betrieben, wenn das Personal sie selbst bezahlen muss. Zudem ist der Konkurrenzdruck hoch: auf dem Platz Bern sind z.B. auch das Lindenhospital, curaviva und der vbb im Bildungsmarkt aktiv.
- Der ausgewiesene Nebenertrag beinhaltet den Beitrag von CHF 80'000, der aus dem Solidaritätsfonds für den GAV entrichtet wird.

Zur Aufwandseite:

- Der Aufwand für Drittleistungen reduzierte sich in Bezug auf die Infrastruktur um CHF 10'000, weil weniger Kurse durchgeführt und günstigere Räume gebucht wurden.  
Die Personalkosten (temporäre Pool-Mitarbeitende und Dozentinnen und Dozenten der Bildung) sanken um CHF 62'000, da weniger temporäre Einsätze vermittelt und weniger Kurse durchgeführt wurden.
- Der Personalaufwand insgesamt verringerte sich um rund CHF 13'000, hauptsächlich durch die Einsparung von 30 Stellenprozenten (Zusammenlegung zweier Stellen in Bildungs- und Mitgliederadministration).

- Was den Bereich Beratung anbelangt, ist speziell zu erwähnen, dass im Jahr 2008 CHF 50'000 für das Projekt „Entwicklung Berufsverband“ als Reserve belastet worden sind. 2009 führten der SBK Bern, der VPOD und der VSAO das Projekt mit dem Schwerpunkt Skills- und Grademix gemeinsam durch. Es wurde jedoch über den Solidaritätsfond abgerechnet, weshalb unserer Erfolgsrechnung 2009 die Projektkosten wieder gutgeschrieben werden konnten.
- Öffentlichkeitsarbeit/PR: Die Ausgaben verringerten sich um CHF 20'000, da geplante Anlässe entfielen.
- Bei den CHF 43'000, die als ausserordentlicher Ertrag ausgewiesen sind, handelt es sich um Arbeitgeberbeitragszahlungen, die aus den bei der Pensionskasse VESKA gebildeten Reserven bezahlt werden konnten.

## **Fazit**

Das mit minus CHF 83'000 ausgewiesene Defizit ist im Wesentlichen auf die um CHF 70'000 geschmälernten Beiträge der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, den Umsatzrückgang in der Stellenvermittlung von CHF 274'000 und denjenigen in der Bildung um CHF 23'000 zurück zu führen. Entlastet worden ist die Erfolgsrechnung durch die Gutschriften aus dem via Solidaritätsfonds finanzierten Projekt (CHF 50'000) und die Bezahlung der Arbeitgeberbeiträge (CHF 43'000) an die Pensionskasse aus den in Vorjahren angelegten Reserven.

Frage von Karin Hohloch, Mitglied:

War der Wegfall der Subventionen nicht voraussehbar?

Antwort Ursula Jost, Leiterin Geschäftsstelle SBK Bern:

Der SBK Bern war diesbezüglich stets im Dialog mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Dass Subventionen für die allgemeinen Kurse definitiv wegfallen, wurde im Verlauf des Jahres 2009 klar.

Karl Würmli, GSW Treuhand, Revisor SBK Bern:

Die Buchhaltung der SBK Sektion Bern ist absolut einwandfrei und ordnungsgemäss geführt. Finanziell gesehen ist der Betrieb alles andere als ein Aschenputtel. Was die Wahrheit anbelangt, so ist diese in Bilanz und Erfolgsrechnung abgebildet.

Die Jahresrechnung 2009 und der Revisionsbericht werden von einer klaren Mehrheit der Stimmberechtigten genehmigt.

## **7. Entlastung des Vorstandes**

Die grosse Mehrheit der anwesenden Mitglieder erteilt dem Vorstand Decharge.

## 8. Revision der Statuten

Beat Messerli, Rechtskonsulent SBK Bern:

Die neuen Statuten bringen eine Klärung der Verbandsstrukturen und geben die tatsächlichen Verhältnisse wieder. Sowohl die Revisionsstelle als auch die Geschäftsstelle sind darin als Organe verankert. Demgegenüber gelten neu die Interessengemeinschaften – gemäss der rechtlichen Realität – nicht mehr als solche. Die Aufgabenzuordnung wird verdeutlicht, die Mitgliederrechte erfahren eine Stärkung, ebenso wie die Befugnisse der Hauptversammlung erweitert werden.

Die rechtlich fragwürdige Aufsicht der Hauptversammlung über Vorstand und Geschäftsprüfungskommission ist in der Entwurfsfassung nicht mehr enthalten. Der Vorstand empfiehlt, die neu formulierte Passage anzunehmen. Auch die Genehmigung von Budget und Finanzplanung – welche Führungsinstrumente des Vorstands sind – wurde aus der Zuständigkeit der Hauptversammlung entfernt. Der Vorstand schlägt vor, dass stattdessen der jeweilige Aufwandüberschuss resp. Ertrag der Hauptversammlung zur Genehmigung unterbreitet wird.

Allgemein wurden viele sprachliche und redaktionelle Straffungen vorgenommen, um die Statuten modernsten Standards anzupassen. Sie bieten sich als gutes Führungsinstrument an und können durchaus auch als Verkaufsargument dienen.

Therese Christen, Mitglied:

Ist die Annahme des Statutenentwurfs durch den Zentralvorstand SBK Schweiz Voraussetzung für das Inkrafttreten?

Barbara Dätwyler, Präsidentin SBK Bern:

Ja.

Kommentar zur Weglassung von Art. 17, Pt. 15 und 16 der Statuten 1994,

Beat Messerli, Rechtskonsulent SBK Bern:

Die Hauptversammlung hat diese Aufsichtsaufgabe über Vorstand und Geschäftsprüfungskommission ohnehin nie erfüllt, sondern ihr wurde jährlich Rechenschaft abgelegt. Die Verhältnisse sind ehrlicher abgebildet, wenn auf den Passus verzichtet wird.

Ursula Rieder, Mitglied:

Wie ist das weitere Vorgehen, wenn die Hauptversammlung den Statutenentwurf annimmt?

Barbara Dätwyler, Präsidentin SBK Bern:

Der Entwurf geht zurück an den Zentralvorstand. Wenn er auf die ursprüngliche Formulierung besteht, wird sie in die neuen Statuten übernommen.

Rita Stocker, Mitglied:

Was sind die Argumente des SBK Schweiz?

Barbara Dätwyler, Präsidentin SBK Bern:

Es geht um die Befürchtung, der Hauptversammlung würden Kompetenzen abgesprochen, was de facto nicht der Fall ist.

Urs Weyermann, Mitglied SBK Bern:

Die Rechnung 2009 weist einen Verlust aus und die Umsatzzahlen sind rückläufig. Kann die Hauptversammlung beantragen, einen der Dienstleistungsbereiche zu schliessen?

Beat Messerli, Rechtskonsulent SBK Bern:

Aufsicht bedeutet, jederzeit intervenieren zu können. Das wäre allenfalls einer Geschäftsprüfungskommission möglich, sofern sie sehr stark in den Betrieb eingebunden wäre und häufig tagen würde. Die Hauptversammlung ist nicht in der Lage, den Vorstand so detailliert zu kontrollieren.

Der SBK Bern greift hier ein Thema auf, das sich bei der Revision der Statuten SBK Schweiz ebenso stellen könnte. Weiss der SBK Schweiz zu diesem Zeitpunkt schon, wie er die eigenen neuen Statuten diesbezüglich gestalten will?

Pierre Théraulaz, Präsident SBK Schweiz:

Sofern dadurch die Mitgliederrechte nicht geschmälert werden, ist der Zentralvorstand bereit, die neue Fassung anzunehmen.

Alice Morosoli, Mitglied SBK Bern:

Die Frage von Urs Weyermann steht noch im Raum.

Der Artikel 10 in Kombination mit der weggelassenen Oberaufsicht der Hauptversammlung über den Vorstand schwächt die Mitgliederrechte.

Barbara Dätwyler, Präsidentin SBK Bern:

Die beiden Artikel lassen sich kaum im Zusammenhang betrachten. Der Zentralvorstand hat den Artikel 10 gebilligt.

Beantwortung der Frage von Urs Weyermann: Sollte einer der Dienstleistungsbereiche der Sektion Bern abgebaut werden, kommt dies zu gegebener Zeit als Antrag vor die Hauptversammlung.

Rita Stocker, Mitglied SBK Bern:

Dass die Hauptversammlung ihr Beaufsichtigungsrecht nie wahrgenommen hat, kann nicht als Grund gelten, es entfallen zu lassen.

Die Präsidentin lässt über die Weglassung von Punkt 15 und 16 des Artikels 17 der Statutenfassung von 1994 (Oberaufsicht über Vorstand und Geschäftsprüfungskommission) in den neuen Statuten abstimmen.

25 Stimmberechtigte bejahen, 22 stimmen dagegen. Damit ist der Vorschlag des Vorstands angenommen.

Die Abstimmung über die Neufassung von Artikel 17, Punkt 6 (Genehmigung Budget und Finanzplan) resultiert mit 33 Ja- und 14 Nein-Stimmen in einer Annahme.

Die Hauptversammlung stimmt über den Gesamtentwurf der Statuten ab. Er wird mit 33 Stimmen abgelehnt, 14 Stimmberechtigte sind für eine Annahme und 6 enthalten sich.

Der Vorstand zieht sich zur Beratung zurück.

Pause

Der Vorstand erkundigt sich bei Pierre Théraulaz, wie die Chancen stehen, dass der Statutenentwurf vom Zentralvorstand angenommen wird, wenn die beiden diskutierten Punkte in der alten Form beibehalten werden. Er geht unter diesen Voraussetzungen von einer Genehmigung aus.

Die Präsidentin schlägt eine neue Abstimmung über den Statutenentwurf mit Beibehaltung a) der Oberaufsicht über den Vorstand und b) der Genehmigung von Budget und Finanzplan durch die Hauptversammlung vor.

Die Stimmberechtigten befürworten eine neue Abstimmung mit 49 Ja, 0 Nein und 4 Enthaltungen.

Der Statutenentwurf in leicht revidierter Form wird mit 47 Ja, 0 Nein und 6 Enthaltungen angenommen.

## **9. Schwerpunkte 2010**

Barbara Dätwyler, Ursula Jost, Manuela Kocher, Monika Oeggerli, Sabine Weber, und Karin Zech präsentieren die Schwerpunkte 2010 der verschiedenen Bereiche.

## **10. Genehmigung des Budgets 2010 und der Planerfolgsrechnung 2011**

Ursula Jost kommentiert Budget und Planerfolgsrechnung.

Das Budget 2010 weist einige Veränderungen in Gegenüberstellung zur Rechnung 2009 auf.

Zur Ertragsseite:

- Die Leistungsbeiträge der Gesundheits- und Fürsorgedirektion für die Wiedereinstiegs-Kurse 2010 sind mit CHF 51'000 budgetiert und mit CHF 60'000 für 2011 geplant. Dies unter Berücksichtigung der entfallenden Subventionen.
- Der Umsatz in der Stellenvermittlung ist, um der gedämpften marktwirtschaftlichen Situation gerecht zu werden, gegenüber dem Ergebnis von 2009 etwas tiefer budgetiert.
- Der für die Veranstaltertätigkeit veranschlagte Betrag basiert auf der Annahme, dass es gelingt die Kursbelegung gegenüber der Rechnung 2009 um CHF 80'000 oder um 17% zu steigern.
- Die übrigen Erträge sind für 2010 gegenüber 2009 stabil budgetiert.

Zur Aufwandseite:

- Die Kosten für Material und Drittleistungen verändern sich in Abhängigkeit der Anzahl temporär Mitarbeitender in der Stellenvermittlung, der Anzahl der Dozentinnen in der Bildung, der Anzahl Kurstage und der Kosten für die Kurse.
- Der gesamte Personalaufwand der Geschäftsstelle wird 2010 um CHF 109'000 oder 10% tiefer ausfallen als 2009 realisiert und sich auch im Jahre 2011 nur unwesentlich erhöhen.

- Die Gutschrift von CHF 50'000 von 2009 für das Projekt „Skills- und Grade-Mix“ war einmalig, fällt also in den Jahren 2010 und 2011 weg.
- Der Budgetbetrag für den Werbeaufwand wurde erhöht. Es soll verstärkt in die Werbung für die Geschäftsbereiche Mitglieder, Bildung und Stellenvermittlung investiert werden, damit die Angebote der SBK Sektion Bern im Markt bekannter werden.
- Es ist budgetiert und geplant, die Arbeitgeberbeiträge für die Pensionskasse wiederum aus der Reserve zu bezahlen. Dies wird im Budget unter „ausserordentlicher Erfolg“ sichtbar.

#### **Fazit:**

Das Budget 2010 weist erneut ein Defizit von CHF 66 700 auf, da auch dieses Jahr wieder Leistungsbeiträge in der Höhe von CHF 79 000 entfallen. Die budgetierten Einnahmen an Subventionen von CHF 51 000 basieren auf den geschätzten Teilnehmertagen der Kurse.

Weil alle Geschäftsbereiche weiter geführt und verbesserte Dienstleistungen für die Mitglieder weiterhin angeboten werden sollen, verändert sich die Situation auf der Ausgabenseite kaum. Das budgetierte Defizit basiert auf der Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Lage und dem gegenwärtigen Wissensstand. Anlässlich der nächsten Budgetrunde im Herbst 2010 werden diese Werte erneut kritisch überprüft und weitere Verbesserungsmöglichkeiten vorgeschlagen, die ein ausgeglichenes Budget 2011 anstreben.

Die regelmässigen Kostenkontrollen bilden die Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung von Massnahmen, welche den Betrieb dazu führen sollen, wieder schwarze Zahlen zu schreiben.

Urs Weyermann, Mitglied SBK Bern:

Wie lange reicht die Arbeitgeber-Reserve bei der Pensionskasse noch aus? Sind die nächsten 3 Jahre abgedeckt?

Ursula Jost, Leiterin Geschäftsstelle SBK Bern:

Wenn die Arbeitgeberbeiträge weiterhin im gleichen Mass wie bisher aus den Reserven bezahlt werden, ist diese Zeitspanne abgesichert. Mit grösster Wahrscheinlichkeit wird dies aber nicht mehr nötig sein.

Urs Weyermann, Mitglied SBK Bern:

Wie soll für 2011 ein ausgeglichenes Budget zustande kommen?

Ursula Jost, Leiterin Geschäftsstelle SBK Bern:

Die Budgetrunde findet im Herbst statt; detaillierte Angaben sind noch nicht möglich. Einige Hoffnung wird auch in die Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage gesetzt.

Manuela Kocher, Koordinatorin Sozialpartnerpolitik SBK Bern:  
Im Spitexbereich ist der Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags in Vorbereitung.  
Dafür werden der SBK Sektion Bern voraussichtlich Gelder aus dem Solidaritätsfonds für die Umsetzung zufließen.

Die Hauptversammlung genehmigt das Budget 2010 und die Planerfolgsrechnung 2011 mit einer eindeutigen Stimmenmehrheit.

## **11. Wahlen**

### **11.1. Wahl Vizepräsidium**

Lucia Schenk wird von einer klaren Mehrheit zur Vizepräsidentin gewählt.

### **11.2. Wahl Vorstandsmitglieder**

Ursula Lädach und Dimitrina Dimova werden beide per Akklamation als Vorstandsmitglieder gewählt.

### **11.3. Wahl Delegierte**

Veronika Ferreira, Michèle Morier-Genoud, Eva Spinnler und Esther Stämpfli-Bédert werden per Akklamation als Delegierte gewählt.

### **11.4. Wahl Revisionsstelle**

Die GSW Treuhand AG, vertreten durch Herrn Karl Würmli, wird erneut von der grossen Mehrheit als Revisionsstelle gewählt.

### **11.5. Wahlvorschlag an den SBK für das Mitglied im Zentralvorstand**

Erika Keller wird von einer klaren Mehrheit der Stimmberechtigten als Mitglied im Zentralvorstand gewählt.

## **12. Anträge an die Delegiertenversammlung**

keine

## **13. Anträge**

Der Antrag von Karin Hohloch betr. Wiederbeitritt zu OdA Gesundheit Bern nimmt ein Anliegen des Vorstands auf. Der Dialog mit OdA Gesundheit Bern wurde seit dem Austritt weitergeführt. Ein Gespräch mit Vertreterinnen der OdA über die Mitgliedschaftsbedingungen ist geplant. Wenn die Punkte Einflussmöglichkeiten, Wahrung der in den Statuten des SBK festgeschriebenen Autonomie und Meinungsfreiheit, Beitrittskonditionen und personelle Ressourcen geklärt sind, wird der Wiedereintritt erwogen. Geplant ist auch eine Mitgliederveranstaltung zu diesem Thema.

Die Antragstellerin ist mit diesem Vorgehen einverstanden.

## **Verabschiedungen und Dank**

Die Präsidentin verabschiedet mit Bedauern Yves Aeschbacher, Sacha Bähler, Sonja Eggi, Claudia Kubli, Hedi Rusnak und Margrit Spätig als Delegierte, Manuela Kocher als interimistisches Zentralvorstandsmitglied sowie Franziska Luce, Ruth Schweingruber, Sabin Zürcher und Therese Zürcher als Vorstandsmitglieder und verdankt deren Engagement.

Ruth Schweingruber dankt der Präsidentin für deren kompetente und engagierte Arbeit.

Die Präsidentin dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für ihren Einsatz während des vergangenen Jahres. Für Organisation und Durchführung dieser Hauptversammlung dankt sie Karin Petersen und allen Beteiligten im Kornhausforum und Kornhauscafé.

Damit schliesst die Hauptversammlung 2010 der SBK Sektion Bern.

---

Anschliessend an den offiziellen Teil der Hauptversammlung folgt ein Referat von Frau Grossrätin Christine Egerszegi-Obrist.

---

Die Präsidentin

Für das Protokoll

Dr. Barbara Dätwyler

Karin Petersen